

Heizwerk-Zuschuss: Bayern hat abgewunken

„Nur Teile der geplanten Anlage innovativ“ - Bund sagt für „Pilotprojekt“ 5,5 Millionen Euro zu

Immenstadt (jg). Mit 5,5 Millionen Euro will das Bundesumweltministerium das geplante und äußerst umstrittene Biomasse-Heizwerk bei Immenstadt fördern. Für den Bund ist die auf insgesamt 20 Millionen Euro veranschlagte Anlage ein bundesweit einmaliges Pilotprojekt mit seiner Kombination aus Klärschlamm-Vergasung und Altholzverbrennung. Für den Freistaat Bayern sind dagegen nur Teile, aber nicht die ganze Anlage eine Innovation, was für eine Förderung aus Landesmitteln nicht ausreichte.

Bislang gibt es nach Angaben des Berliner Bundesumweltministeriums nur Anlagen, in denen entweder ausschließlich Altholz oder ausschließlich Klärschlamm verbrannt wird. Die vorgesehene Kombination bei gleichzeitiger Stromgewinnung habe Pilot-Charakter.

Da es bislang noch keine vergleichbare Anlage gebe, „trägt der Betreiber natürlich gewisse wirtschaftliche Risiken, die durch die Förderung etwas abgedeckt werden sollen“, so Dr. Bernhard Dreher vom Bundesumweltministerium.

Insgesamt stelle das Heizwerk einen „innovativen Weg“ dar, Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien zu erzeugen. Durch die Stromgewinnung könnten daneben noch 27 000 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr eingespart werden. Der gesamte Strom kann nach dem so genannten Energieeinspeisungs-Gesetz für erneuerbare Energien der Rot-Grünen-Bundesregierung zu einem Preis eingespeist werden, der über dem des konventionell produzierten Stroms liegt.

Kritiker des Heizwerkes reiben sich nicht nur daran und an der befürchteten Schadstoff-Belastung, sondern monieren vor allem,

dass zur Betreuung Altholz in großen Mengen mit Lastwagen nach Immenstadt gebracht werden müsste. Dies spreche gegen eine positive Öko-Bilanz. Ganz von der Hand weisen will das Dreher nicht: „Altholz-Transporte per Lkw sind ein Problem. Besser wäre es, die auf die Schiene zu bringen.“ Auf der anderen Seite werde Altholz in derartigen Heizwerken energetisch besser verwertet als etwa in Müllverbrennungsanlagen.

Die potenziellen Heizwerk-Betreiber hatten zunächst auch Zuschuss-Gespräche mit bayerischen Ministerien geführt. Dort erkannte man aber nur Teile der Anlage als innovativ an, was für eine Förderung nicht ausreichte. Das Thema habe sich dann erledigt, als die Förderzusage aus Berlin vorgelegen sei: „Doppelförderungen auf diesem Feld gibt es nicht“, so ein Sprecher des bayerischen Umweltministeriums.